Exposé: Max und Max Bd. 2

Ein paar Wochen sind ins Land gegangen, seitdem Max und Mux sich auf die Suche nach dem Wunschpilz gemacht, dem Krawuschel und den zwei freundlichen Riesen begegnet und

schließlich mit ihrem lang ersehnten „Schatz“ – der riesigen Goldmünze – wieder nach Hause gekommen sind.

Die beiden sind inzwischen wieder in ihren vertrauten Alltag eingetaucht, der nach wie vor hauptsächlich darin besteht, auf der großen Wiese zwischen ihren Baumhäusern Federball zu spielen, tolle Pilzgerichte zu kochen und den Tieren des Fabelwaldes aus ihren Lieblingsbüchern vorzulesen.

Eines Abends sitzen Max und Mux abends noch gemütlich am Lagerfeuer zusammen, und sie erzählen den gebannt zuhörenden Tieren noch einmal von ihrem Abenteuer mit dem Riesen-wunschpilz.

Und zum Schluss sagt Max nochmal das, was er ja auch schon am Ende des ersten Bandes angekündigt hatte: dass er den netten Riesen unbedingt ihr großes Buch zurückbringen möchte… damit endlich auch deren Wunsch in Erfüllung geht: nämlich, dass sie ihr heißgeliebtes Pilze-Buch wieder zurückbekommen.

Also packen die beiden am nächsten Tag wieder ihre sieben Sachen, hieven den Wälzer auf einen Karren und ziehen zusammen mit Hansi dem Hund und Erika dem Eichhörnchen los in Richtung Riesengebirge.

Als Max und Mux im Waldlabyrinth angekommen sind, fehlt vom Krawuschel aber jede Spur…..

Sie wollen gerade wieder unverrichteter Dinge abziehen, als das Krawuschel (das gerade einen kleinen Mittagsschlaf gemacht hatte, plötzlich um die Ecke biegt, – und fast einen Herzinfarkt bekommt !!

Eigentlich ist es ja die Aufgabe des Krawuschels, Besucher des Labyrinths zu erschrecken,- aber diesmal war es genau umgekehrt. Die beiden müssen das arme Ding erstmal wieder beruhigen. (Max und Mux fragen sich auch schon, ob es wirklich so eine gute Idee ist, so einen großen Angsthasen wie das Krawuschel mit auf ihre Reise mitzunehmen..)

Das Krawuschel ist, als die beiden ihm ihre Pläne schildern, aber sofort Feuer und Flamme: es langweilt sich nämlich im Labyrinth zu Tode (es verirren sich einfach zu wenige Besucher hinein, die es erschrecken kann) – und ist froh ist über jede Abwechslung.

Es verkündet großspurig, jeden Riesen, der Max und Mux auch nur ein Härchen krümmen will, „auf der Stelle plattzumachen“ und schließt sich den beiden begeistert an.

Das große Buch wird in einem riesengroßen Rucksack verstaut, den Max eigens zu diesem Zweck für das Krawuschel genäht hat.

Und so ziehen die drei (bzw. fünf, mit Hansi und Erika) los…

Am Ende des ersten Tages ihrer Reise wird jedoch klar: Je näher sie dem Riesengebirge kommen, desto mehr lässt die Begeisterung des Krawuschels nach, und weicht einer gewissen Nervosität.

Kein Wunder: Immer öfter erzittert der Erdboden unter ihren Füßen. Was nur eines bedeuten kann: die Riesen können nicht mehr weit sein!

Auch sehen sie manchmal riesige Sachen am Wegesrand, die irgendwelche Riesen wahrscheinlich dort haben liegen lassen: ein alter, halb verrotteter Schuh (in dem inzwischen jede Menge Tiere ein Zuhause gefunden haben) und eine verrostete, riesige Brille mit zerbrochenen Gläsern, usw…

Auch eine verwitterte, riesengroße Statue taucht plötzlich vor ihnen auf, die sie im ersten Moment für einen echten Riesen halten…

Nach zwei Tagesmärschen haben sie dann tatsächlich die erste Siedlung der Riesen erreicht: von einer Anhöhe blicken sie auf ein beschauliches Riesen-Dorf hinab.

Zumindest Max ist guter Dinge: endlich werden sie den netten Riesen ihr Buch zurückbringen, und die werden sich richtig freuen darüber!

(Mux und das Krawuschel hingegen sind sich da nicht ganz so sicher… beide haben ziemliches Muffensausen).

Vorsichtig klettern sie den Abhang hinunter … doch da stolpert das Krawuschel über eine Wurzel und knickt um!

Großes Wehklagen, Geheule usw… Max und Mux versuchen, ihrem Freund eine Bandage aus Stoff und Blättern zu basteln, doch es hilft alles nichts: das Krawuschel kann nicht mehr weitergehen (und es hat eigentlich auch gar keine Lust mehr…

die Aussicht, gleich ein paar leibhaftigen Riesen gegenüberzustehen, scheint einer schnellen Heilung auch eher im Wege zu stehen.)

Also gehen Max und Mux alleine weiter. Das Krawuschel will sich solange auf der Anhöhe etwas ausruhen.

Ein wenig später kommen Max und Mux im Dorf der Riesen an: sie versuchen, sich am ersten Haus in der Straße vorbeizuschleichen.

Da sehen sie einen Schattenriss an der Hausmauer: eine Riesin bedroht offenbar ein kleines, vor Angst erstarrtes Männchen mit einer spitzen Schere!

Max und Mux machen sich fast in die Hose, können aber nicht anders, als – im Schutze eines kleinen Baumes- nachzusehen, was da genau vor sich geht:

Erleichtert stellen sie aber schließlich fest, dass es sich bei der Silhouette des Männchens bloss um einen Kaktus handelt und die Riesin mit der Schere offenbar nur dabei war, ein paar Stacheln zu kürzen… – aber da hat die Riesen-Frau auch schon Max und Mux entdeckt:

Sie heißt Waltraud, stellt sich schnell als sehr nett heraus, und hat einen schönen Garten mit ein paar riesigen Blumen, aber auch vielen Kakteen…

(„Wisst Ihr, hier regnet es leider nicht so viel – und der Fluss, der durch unser Dorf fließt, ist schon seit Monaten ausgetrocknet, - und Kakteen brauchen ja nicht so viel Wasser…“)

Max und Mux erzählen ihr daraufhin , warum sie hier sind…

Wie sich herausstellt, handelt es sich bei der Riesin um niemand anderen als eine Cousine von Igor (dem Riesen, der Max die Münze überreicht hat)!

Sie setzt Max und Mux auf ihre Schulter und bringt die beiden also zu ihrem Cousin (der auch nur ein paar Häuser weiter wohnt).

Diesen trifft fast der Schlag, als er das kleine Männchen, dem er vor ein paar Wochen die Münze gegeben hat, mit seinem heißgeliebten Pilze-Buch aufkreuzen sieht. Er kann sein Glück kaum fassen und bedankt sich überschwänglich bei den beiden.

Max und Mux sind richtig erleichtert, dass alles so reibungslos abgelaufen ist!

Sie wollen sich gerade wieder verabschieden, – als Igor sie darum bittet, ihnen kurz noch dem Bürgermeister des Dorfes vorzustellen („Er ist manchmal ein bisschen schwierig, aber im Grunde genommen ein richtig netter Kerl!“.

Er bringt die beiden zum Haus des Bürgermeisters.

Als Igor ihm begeistert vom Wunschpilz erzählt und dass sein Wunsch dann auch (wenn auch mit ein wenig Verspätung) zuverlässig erfüllt wurde, beginnen die Augen des Bürgermeisters zu leuchten:

Er verlangt von Max und Mux, dass sie auf unbestimmte Zeit im Riesen-Dorf bleiben, um ihm und seinen Riesen-Kumpels noch ein paar weitere Wünsche zu erfüllen. (Er zeigt ihnen auch gleich eine lange Liste mit diversen Wünschen, die als nächstes dran wären: zum Beispiel „ganz viel Gold“, „eine riesige Schoko-Torte, so groß wie ein Berg“, „hundert XXL-Marzipan-Wildschweine“, und „ein großer See, immer randvoll gefüllt mit Erdbeer-Zitronenlimonade“ )

Max versucht, dem Bürgermeister behutsam zu erklären, dass er ja eigentlich gar keine Wünsche erfüllen kann – doch das interessiert den Bürgermeister-Riesen nicht die Bohne…

Er packt sich Max und setzt ihn auf einem großen Pilz ab, der sich in der Dorfmitte befindet und ein bisschen so aussieht wie der Riesenwunschpilz.

(Igor versucht zwar, den Bürgermeister davon abzubringen, – doch der will davon nichts hören.)

Als erstes wünscht sich der Bürgermeister „eine Truhe voller Gold“ von Max. Die anderen Dorfbewohner haben sich inzwischen auch eingefunden und sehen sich gebannt das Spektakel an.

Max seufzt, und versucht sein Bestes – er konzentriert sich wie wahnsinnig, denkt an ganz viel Gold usw., bis sein Kopf ganz rot anläuft von der Anstrengung – aber nichts geschieht…

Die Miene des Bürgermeisters verfinstert sich zusehends. Doch er will Max noch eine Chance geben.

Der nächste Wunsch lautet: „Einen Wackelpudding mit Geleefrüchten wünsche ich mir, so groß wie mein Haus“!

Ein Raunen geht durch die Menge…

Wird das kleine Männchen es schaffen, vielleicht diesen Wunsch in Erfüllung gehen lassen?

Max gibt wieder sein Bestes, doch schon wieder passiert: gar nichts.

Die Geduld des Bürgermeisters ist am Ende. Er droht Max und Mux damit, sie auf der Stelle zu verspeisen, wenn auch dieser Wunsch nicht sofort in Erfüllung geht!!

Plötzlich meldet sich Waltraud zu Wort, die auch unter den Zuschauern ist, und ruft dem Bürgermeister zu, er solle sich doch mal „was Vernünftiges“ wünschen: zum Beispiel, „dass im Fluss, der durchs Dorf führt, wieder Wasser fließt“!

Max versucht es also ein drittes Mal , und konzentriert sich, unter den zunehmend skeptischen Blicken der Zuschauern, dermaßen auf die Vorstellung von einem mit Wasser gefüllten Fluss, dass sein Kopf wieder blau-rot anläuft dabei…

Das Krawuschel ist in der Zwischenzeit humpelnd und pfeifend in der Gegend umhergewandert… bis es in der Umgebung auf einen riesigen, monströsen Damm a us alten Ästen und Baumstämmen gestoßen ist, an dem ein alter, etwas wunderlicher Biber herumwurschtelt.

Im Gespräch mit dem Biber stellt sich heraus, dass dieser den Damm aus Langeweile im Laufe der letzten Monate einfach immer größer und größer gebaut hat – mit der Folge, dass auf der einen Seite ein riesiger Stausee entstanden, und auf der anderen Seite irgendwann überhaupt kein Wasser mehr ins Tal (in dem sich auch das Dorf der Riesen befindet) fließen konnte.

Während der Biber, in ein nicht enden wollendes Selbstgespräch vertieft, weiter an seinem Monster-Damm baut, humpelt das Krawuschel staunend an dem riesengroßen Bauwerk entlang.

Plötzlich entdeckt es ganz unten inmitten der aufeinandergestapelten Holzteile, die die Staumauer bilden, einen seltsam geformten Ast, der aus dem Bauwerk herausragt – und der (findet das Krawuschel zumindest) ein bisschen aussieht wie eine Krücke…

„Wie gemacht für mich!“, denkt sich das Krawuschel, und beginnt an dem Ast zu ziehen… erstmal ohne Erfolg.

Er zieht und zieht…

Mit einer unglaublichen Kraftanstrengung gelingt es ihm schließlich, das Ding herauszuziehen…als plötzlich alles zu knarzen und zu bersten anfängt und der ganze Damm in sich zusammenstürzt wie ein Kartenhaus!

Die Wassermassen , die sich auf der anderen Seite des Damms angestaut hatten, brechen über das Krawuschel herein, reißen es mit sich und wälzen sich durch das ausgetrocknete Flussbett, bis hinunter ins Dorf der Riesen .

Als das Wasser schließlich im Tal ankommt, trauen die Riesen zunächst ihren Augen nicht, und fangen dann aber an, zu jubeln : „Es hat funktioniert! Der Riesenwunschpilz hat unseren Wunsch erfüllt! Yippie.. „ usw..

und sich inmitten der Flut ausgelassen mit Wasser zu bespritzen…

Max und Mux jedoch werden zusammen mit Hansi und Erika von den Fluten mitgerissen.

Der Bürgermeister watet den beiden noch laut fluchend hinterher, um sie wieder einzufangen

(„Hiergeblieben, kleine Wunschpilzzwerge! Wir hätten da noch ein paar weitere Wünsche auf Lager!“)

Doch Waltraud, die auch in der Nähe ist, stellt dem Bürgermeister ein Bein, woraufhin dieser mit einem großen Platscher ins Wasser plumpst. Sie ruft Max und Max zu, dass sie sich schnell aus dem Staub machen sollen, und wünscht ihnen alles Gute…

Der reißende Fluss spült unsere Helden außer Reichweite, bis sie weit weg von dem Riesen-Dorf und in Sicherheit sind. Auch das Krawuschel treibt an ihnen vorbei.

Schließlich klettern sie ans rettende Ufer, und helfen auch dem durchnässten Krawuschel ins Trockene („Und wisst Ihr, was das Beste ist?“, sagt das Krawuschel. „ Mein Fuß tut gar nicht mehr weh! Ich glaube, ich könnte es jetzt mit einer ganze Armee von Riesen aufnehmen!“).

Da müssen Max und Mux richtig doll lachen…

Gemeinsam treten sie die Heimreise an.

ENDE